

Meiner

Philosophische Bibliothek

Dante Alighieri

Das Gastmahl

Zweites Buch

Italienisch-Deutsch

Philosophische Werke 2/IV



DANTE ALIGHIERI

Philosophische Werke

Herausgegeben unter der Leitung von
Ruedi Imbach

Band 4/II

FELIX MEINER VERLAG
HAMBURG

DANTE ALIGHIERI

Das Gastmahl

Zweites Buch

Übersetzt und kommentiert von

Thomas Ricklin

Italienisch – Deutsch

FELIX MEINER VERLAG
HAMBURG

Bibliographische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliographie; detaillierte bibliographische Daten sind im Internet abrufbar über <http://portal.dnb.de>.

ISBN: 978-3-7873-1299-3

ISBN eBook: 978-3-7873-3211-3

© Felix Meiner Verlag GmbH, Hamburg 1996.

Alle Rechte vorbehalten. Dies gilt auch für Vervielfältigungen, Übertragungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen, soweit es nicht §§ 53 und 54 UrhG ausdrücklich gestatten.

www.meiner.de

INHALT

Vorrede	VII
---------------	-----

DANTE ALIGHIERI Convivio / Das Gastmahl

Zweites Buch. Text (2) und Übersetzung	3
Kanzone <i>Voi che 'ntendendo</i> (Verse 1-61)	3
Kapitel i-vx	
i, 1-15	9
ii, 1-9	13
iii, 1-18	17
iv, 1-17	25
v, 1-18	31
vi, 1-10	37
vii, 1-12	43
viii, 1-16	47
ix, 1-8	53
x, 1-11	57
xi, 1-10	61
xii, 1-10	65
xiii, 1-30	69
xiv, 1-21	81
xv, 1-12	85
Literalkommentar. Von Thomas Ricklin	97
Literatur	313

Index nominum	329
Index rerum	331
Personenregister zum Literalkommentar (antike und mittelalterliche Autoren).....	339

VORREDE

Es freut uns, daß dank der intensiven Zusammenarbeit mit dem Meiner-Verlag gleichzeitig mit dem ersten Band unserer *Convivio*-Ausgabe auch deren zweiter Band publiziert werden kann. Der dritte Band, der *Convivio* III samt Literalkommentar enthält, wird in Kürze folgen. Angesichts dieses dichten Editionsplanes haben wir darauf verzichtet, den Bänden II und III eine eigene Einleitung beizugeben, zumal die beiden Bände auch so noch einigermaßen umfangreich ausfallen. Diesem Umstand Rechnung tragend wurde die Einleitung zu Buch I bewußt so konzipiert, daß sie nicht nur in Buch I sondern auch in die Bücher II und III des *Convivio* einführt.

Der Wunsch, die beiden ersten Bände unserer vierbändigen *Convivio*-Ausgabe gleichzeitig erscheinen zu lassen, hat allerdings auch zur Folge, daß der bereits etwas früher abgeschlossene Band I auf Band II warten mußte. So kam denn für Band I die neue kritische Edition des *Convivio* von Frau F. Brambilla Ageno (1995, siehe Bibliographie) bereits zu spät, was aber insofern kein Problem darstellt, als diese Edition den bisher gültigen Textbestand kaum tangiert. Dennoch haben wir im Literalkommentar zu *Convivio* II die bescheidenen Anregungen und Erkenntnisse dieses "neuen" Textes in die Diskussion miteinbezogen.

Ein weiterer Unterschied zwischen dem ersten und den anschließenden drei Bänden des *Gastmahls* geht auf Dante selbst zurück. Bekanntlich hat der Florentiner die Bücher *Convivio* II-IV als Kommentare zu drei eigenen Kanzonen konzipiert. Grundsätzlich bezieht sich der Text dieser drei Bücher also stets auf den Inhalt des jeweils vorangestellten Gedichts. In unseren Literalkommentaren haben wir diesem Umstand auch graphisch gerecht zu werden versucht. Wenn ein Paragraph

sich unmittelbar auf eine Kanzone-Zeile bezieht, d.h. wenn Dante selbst im fraglichen Paragraphen eine Zeile aus der zu kommentierenden Kanzone zitiert, haben wir jeweils auch die entsprechende Vers-Nummer angegeben. Wir hoffen, daß unsere Literalkommentare dadurch etwas benutzerinnen- und benutzerfreundlicher geworden sind, und übergeben sie nunmehr ihrem Schicksal.

Freiburg, Ende Juni 1996

F.C., R.I., T.R.

DANTE ALIGHIERI

Convivio / Das Gastmahl

**Trattato Secondo
Zweites Buch**

CONVIVIO

Trattato secondo

Voi che 'ntendendo il terzo ciel movete, udite il ragionar ch'è nel mio core, ch'io nol so dire altrui, sì mi par novo.	3
El ciel che segue lo vostro valore, gentili creature che voi sete, mi tragge ne lo stato ov'io mi trovo.	6
Onde 'l parlar de la vita ch'io provo par che si drizzi degnamente a vui: però vi priego che lo mi 'ntendiate.	9
Io vi dirò del cor la novitate, come l'anima trista piange in lui, e come un spirto contra lei favella, che vien pe' raggi de la vostra stella.	12
Suol esser vita de lo cor dolente un soave penser, che se ne gia molte fiate a' pie' del nostro Sire, ove una donna gloriar vedia,	15
di cui parlava me sì dolcemente che l'anima dicea: «Io men vo' gire».	18
Or apparisce chi lo fa fuggire e segnoreggia me di tal virtute, che 'l cor ne trema che di fuori appare.	21
Questi mi face una donna guardare, e dice: «Chi veder vuol la salute, faccia che li occhi d'esta donna miri, sed e' non teme angoscia di sospiri».	24

DAS GASTMAHL

Zweites Buch

Ihr, die Ihr denkend den dritten Himmel bewegt,
hört die Gedanken meines Herzens,
die niemand anderem ich zu sagen weiß, derart scheinen sie
mir neu.

Der Himmel, der Eurer Kraft folgt,
höfliche Wesen, die Ihr seid,
versetzte mich in den Zustand, in dem ich mich befinde.
Weswegen die Rede über das Leben, das ich führe,
sich würdigerweise an Euch wendet:
deswegen bitte ich, daß Ihr sie mir versteht.
Ich werde Euch vom Herzen Neuigkeit sagen,
wie die traurige Seele in ihm weint,
und wie ein Geist ihr widerspricht,
der auf Strahlen von Eurem Stern herunterkommt.

Es pflegte das Leben des schmerzenden Herzens
ein süßer Gedanke zu sein, der oft
zu Füßen unseres Herrn weilte,
wo er eine selige Frau sah,
von der er so lieblich zu mir sprach,
daß die Seele sagte: «Ich will gehen.»
Jetzt erscheint, was ihn flüchten läßt,
und es beherrscht mich mit solcher Kraft,
daß das Herz sichtlich bebt.
Dies läßt mich eine Frau erblicken
und sagt: «Wer das Heil sehen will,
stelle es so an, daß er die Augen dieser Frau sehe,
doch ohne die Beklemmung der Seufzer zu fürchten.»

- Trova contrario tal che lo distrugge 27
 l'umil pensiero, che parlar mi sole
 d'un'angela che 'n cielo è coronata.
 L'anima piange, sì ancor len dole, 30
 e dice: «Oh lassa a me, come si fugge
 questo piatoso che m'ha consolata!»
 De li occhi miei dice questa affannata: 33
 «Qual ora fu, che tal donna li vide!
 e perchè non credeano a me di lei?
 Io dicea: “Ben ne li occhi di costei 36
 de' star colui che le mie pari ancide!”
 E non mi valse ch'io ne fossi accorta
 che non mirasser tal, ch'io ne son morta». 39
- «Tu non se' morta, ma se' ismarrita,
 anima nostra, che sì ti lamenti,»
 dice uno spiritel d'amor gentile; 42
 «ché quella bella donna, che tu senti,
 ha transmutata in tanto la tua vita,
 che n'hai paura, sì se' fatta vile! 45
 Mira quant' ell'è pietosa e umile,
 saggia e cortese ne la sua grandezza,
 e pensa di chiamarla donna, omai! 48
 Ché se tu non t'inganni, tu vedrai
 di sì alti miracoli adornezza,
 che tu dirai: “Amor, signor verace, 51
 ecco l'ancella tua; fa che ti piace”».
- Canzone, io credo che saranno radi
 color che tua ragione intendan bene, 54
 tanto la parli faticosa e forte.

Einen Gegner, der ihn zerstört, findet
 der demütige Gedanke, der zu mir zu sprechen pflegt
 von einer Engelin, die gekrönt im Himmel ist.
 Die Seele weint, so sehr schmerzt es sie,
 und sagt: «Wehe mir, wie flieht doch
 dieser Mitleidvolle, der mich getröstet hat!»
 Von meinen Augen sagt die Verängstigte:
 «Verflucht die Stunde, da diese Frau sie sah!
 Und weswegen haben sie mir ihr bezüglich nicht geglaubt?
 Ich sagte: “Wahrlich in ihren Augen
 muß jener sein, der meinesgleichen tötet!”
 Nichts hat es mir genützt, daß ich bemerkt habe,
 daß sie nicht so geschaut haben, daß ich davon gestorben
 bin.»

«Du bist nicht gestorben, Du hast Dich bloß verirrt,
 meine Seele, die Du Dich sosehr beklagst,»
 sagt ein höflicher Liebesgeist;
 «denn jene schöne Frau, von der Du hörst,
 hat Dein Leben derart verändert,
 daß Du Angst hast, so wertlos bist Du geworden!
 Schau wie mitleidsvoll und demütig sie ist,
 weise und höflich in ihrer Größe,
 und denk daran, sie jetzt Frau zu rufen!
 Denn wenn Du Dich nicht selber täuschst, wirst Du sehen
 so hoher Wunder Schmuck,
 daß Du sagen wirst: “Amor, wahrhafter Herr,
 da ist Deine Magd; mach, was Dir beliebt.”»
 Kanzone, ich glaube, es werden wenige sein,
 die Deine Gedanken richtig deuten,
 zu anstrengend und gewaltig sprichst Du.

Onde, se per ventura elli addivene
che tu dinanzi da persone vadi 57
che non ti paian d'essa bene accorte,
allor ti priego che ti riconforte,
dicendo lor, diletta mia novella: 60
«Ponete mente almen com'io son bella!»

Weswegen, so es der Zufall will,
daß Du zu Menschen kommst,
die Dich scheinbar nicht richtig verstanden haben,
ich Dich bitte, daß Du Dich stärkst,
indem Du, geliebte Kunde, ihnen sagst:
«Achtet mindestens darauf, wie schön ich bin!»

i. Poi che proemialmente ragionando, me ministro, è lo mio pane ne lo precedente trattato con sufficienza preparato, lo tempo chiama e domanda la mia nave uscir di porto; per che, dirizzato l'artimone de la ragione a l'òra del mio desiderio, entro in pelago con isperanza di dolce cammino e di salutevole porto e laudabile ne la fine de la mia cena. Ma però che più profitabile sia questo mio cibo, prima che vegna la prima vivanda voglio mostrare come mangiare si dee.

(2) Dico che, sì come nel primo capitolo è narrato, questa sposizione conviene essere litterale e allegorica. E a ciò dare a intendere, si vuol sapere che le scritture si possono intendere e deonsi esponere massimamente per quattro sensi. (3) L'uno si chiama litterale, [e questo è quello che non si stende più oltre che la lettera de le parole fittizie, sì come sono le favole de li poeti. L'altro si chiama allegorico,] e questo è quello che si nasconde sotto 'l manto di queste favole, ed è una veritate ascosa sotto bella menzogna: sì come quando dice Ovidio che Orfeo facea con la cetera mansuete le fiere, e li arbori e le pietre a sè muovere; che vuol dire che lo savio uomo con lo strumento de la sua voce fa[r]jia mansuescere e umiliare li crudeli cuori, e fa[r]jia muovere a la sua volontade coloro che non hanno vita di scienza e d'arte: e coloro che non hanno vita ragionevole alcuna sono quasi come pietre. (4) E perchè questo nascondimento fosse trovato per li savi, nel penultimo trattato si mosterrà. Veramente li teologi questo senso prendono altrimenti che li poeti; ma però che mia intenzione è qui lo modo de li poeti seguitare, prendo lo senso allegorico secondo che per li poeti è usato.

(5) Lo terzo senso si chiama morale, e questo è quello che li lettori deono intentamente andare appostando per le scritture,

i. Nachdem ich der Einleitung gemäß aufgewartet habe, [und] mein Brot im vorangehenden Buch zur Genüge vorbereitet worden ist, verlangt und ruft die Zeit nun danach, daß mein Schiff den Hafen verläßt; deshalb wage ich mich, nachdem das Segel der Vernunft an den Wind meines Verlangens gebracht worden ist, in der Hoffnung auf einen angenehmen Weg und auf einen rettenden und lobenswerten Hafen am Ende meines Gastmahls, auf das Meer. Aber damit diese meine Nahrung in höherem Masse zum Vorteil gereiche, will ich, ehe die erste Speise aufgetragen wird, zeigen, wie man essen muß.

(2) Ich sage, wie es im ersten Kapitel bereits erklärt worden ist, daß diese Auslegung buchstäblich und allegorisch zu sein hat. Und um dies zu verstehen, muß man wissen, daß man die Schriften höchstens in vier Sinnen verstehen kann und auslegen muß. (3) Der erste [Sinn] wird der buchstäbliche genannt (und dieser reicht nicht über den Buchstaben der erfundenen Worte hinaus, wie es die Erzählungen der Dichter sind. Der zweite wird der allegorische [Sinn] genannt), und dieser versteckt sich unter dem Mantel dieser Erzählungen, und er ist eine unter einer schönen Lüge verborgene Wahrheit: wie wenn Ovid sagt, daß Orpheus mit der Zither die wilden Tiere zähmte und die Bäume und Steine in Bewegung versetzte; was besagen soll, daß der Weise mittels des Instrumentes seiner Stimme die harten Herzen zahm und demütig macht und daß er jene seinem Willen entsprechend bewegt, die kein der Wissenschaft und der Kunst entsprechendes Leben führen: Und jene, die kein vernünftiges Leben haben, sind beinahe wie Steine. (4) Wegen dieses Versteck durch die Weisen gefunden worden ist, wird im zweitletzten Traktat [dieses Werkes] gezeigt werden. Tatsächlich fassen die Theologen diesen Sinn anders auf als die Dichter; aber da es hier meine Absicht ist, der Art der Dichter zu folgen, fasse ich den allegorischen Sinn so auf, wie er von den Dichtern benützt wird.

(5) Der dritte Sinn wird der moralische genannt, und diesen müssen die Lektoren in den Schriften zu ihrem eigenen und

ad utilitate di loro e di loro discenti: sì come appostare si può ne lo Evangelio, quando Cristo salio lo monte per transfigurarsi, che de li dodici Apostoli menò seco li tre; in che moralmente si può intendere che a le secretissime cose noi dovemo avere poca compagnia.

(6) Lo quarto senso si chiama anagogico, cioè sovrasenso; e questo è quando spiritualmente si spone una scrittura, la quale ancora [sia vera] eziandio nel senso litterale, per le cose significate significa de le superne cose de l'eternal gloria: sì come vedere si può in quello canto del Profeta che dice che, ne l'uscita del popolo d'Israel d'Egitto, Giudea è fatta santa e libera. (7) Che avvegna essere vero secondo la lettera sia manifesto, non meno è vero quello che spiritualmente s'intende, cioè che ne l'uscita de l'anima dal peccato, essa sia fatta santa e libera in sua potestate. (8) E in dimostrar questo, sempre lo litterale dee andare innanzi, sì come quello ne la cui sentenza li altri sono inchiusi, e senza lo quale sarebbe impossibile ed irrazionale intendere a li altri, e massimamente a lo allegorico. (9) È impossibile; però che in ciascuna cosa che ha dentro e di fuori è impossibile venire al dentro, se prima non si viene al di fuori: onde, con ciò sia cosa che ne le scritture [la litterale sentenza] sia sempre lo di fuori, impossibile è venire a l'altre, massimamente a l'allegorica, senza prima venire a la litterale. (10) Ancora è impossibile però che in ciascuna cosa, naturale ed artificiale, è impossibile procedere a la forma, senza prima essere disposto lo subietto sopra che la forma dee stare: sì come impossibile la forma de l'oro è venire, se la materia, cioè lo suo subietto, non è digesta e apparecchiata; e la forma de l'arca venire, se la materia, cioè lo legno, non è prima disposta e apparecchiata. (11) Onde con ciò sia cosa che la litterale sen-

zum Nutzen ihrer Schüler aufmerksam aufzuspüren versuchen; als Beispiel kann man [die Stelle] des Evangeliums auslegen, wo Christus zur Verklärung auf den Berg gestiegen ist, [und] er von den zwölf Aposteln nur die drei mitgenommen hat; was moralisch so zu verstehen ist, daß wir in den geheimsten Angelegenheiten wenig Begleiter haben dürfen.

(6) Der vierte Sinn wird der anagogische genannt, d. h. Übersinn; und dieser ist dann gegeben, wenn man eine Schrift geistig auslegt, die, [obgleich] sie auch im (buchstäblichen Sinn) wahr ist, durch die bezeichneten Dinge die erhabenen Dinge der ewigen Herrlichkeit bezeichnet: wie man in jenem Gesang des Propheten sehen kann, der sagt, daß im Auszug des Volkes Israel aus Ägypten Judäa geheiligt und befreit worden ist. (7) Obwohl es dem Buchstaben nach offensichtlich wahr ist, ist es in dem, was man geistig [davon] versteht, nicht weniger wahr, nämlich daß beim Auszug der Seele aus der Sünde die Seele in ihrer Fähigkeit geheiligt und befreit wird. (8) Und beim Aufweisen dieses [Sinnes] muß der buchstäbliche [Sinn] immer vorangehen als jener, in dessen Aussage die anderen eingeschlossen sind, und ohne welchen es unmöglich und unvernünftig wäre, die anderen, besonders den allegorischen, anzugehen. (9) Dies ist unmöglich, weil bei jedem Ding, das ein Innen und ein Aussen hat, es unmöglich ist, zum Innen zu kommen, wenn man nicht zuerst zum Aussen kommt: da in den Schriften (die buchstäbliche Aussage) immer das Aussen ist, ist es unmöglich, zu den anderen, besonders zur allegorischen [Aussage] zu kommen, ohne zuerst zur buchstäblichen zu kommen. (10) Weiter ist es unmöglich, weil jedes natürliche oder künstliche Ding unmöglich die Form erreichen kann, ohne daß zuerst das Zugrundeliegende bereitet ist, auf dem die Form stehen muß: so wie die Form des Goldes unmöglich erscheinen kann, wenn die Materie, d. h. das Zugrundeliegende, nicht bereit und zurechtgemacht ist, oder die Form des Bogens, wenn die Materie, d. h. das Holz, nicht zuerst vorbereitet und zurechtgemacht ist. (11) Da die buchstäbliche Aus-

tenza sempre sia subietto e materia de l'altre, massimamente de l'allegorica, impossibile è prima venire a la conoscenza de l'altre che a la sua. (12) Ancora è impossibile però che in ciascuna cosa, naturale ed artificiale, è impossibile procedere, se prima non è fatto lo fondamento, sì come ne la casa e sì come ne lo studiare: onde, con ciò sia cosa che 'l dimostrare sia edificazione di scienza, e la litterale dimostrazione sia fondamento de l'altre, massimamente de l'allegorica, impossibile è a l'altre venire prima che a quella.

(13) Ancora, posto che possibile fosse, sarebbe irrazionale, cioè fuori d'ordine, e però con molta fatica e con molto errore si procederebbe. Onde, sì come dice lo Filosofo nel primo de la Fisica, la natura vuole che ordinatamente si proceda ne la nostra conoscenza, cioè procedendo da quello che conoscemo meglio in quello che conoscemo non così bene: dico che la natura vuole, in quanto questa via di conoscere è in noi naturalmente innata. (14) E però se li altri sensi dal litterale sono meno intesi – che sono, sì come manifestamente pare – , irrazionabile sarebbe procedere ad essi dimostrare, se prima lo litterale non fosse dimostrato. (15) Io adunque, per queste ragioni, tuttavia sopra ciascuna canzone ragionerò prima la litterale sentenza, e appresso di quella ragionerò la sua allegoria, cioè la nascosa veritate; e talvolta de li altri sensi toccherò incidentemente, come a luogo e a tempo si converrà.

ii. Cominciando adunque, dico che la stella di Venere due fiate rivolta era in quello suo cerchio che la fa parere serotina e matutina, secondo diversi tempi, appresso lo trapassamento di quella Beatrice beata che vive in cielo con li angeli e in terra con la mia anima, quando quella gentile donna, cui feci menzione ne la fine de la *Vita Nuova*, parve primamente, accom-

sage immer das Zugrundeliegende und die Materie der anderen, besonders der allegorischen [Aussage] ist, ist es unmöglich, zuerst zur Kenntnis der anderen zu gelangen [und erst danach] zu ihr. (12) Weiter ist es unmöglich, weil es bei jedem natürlichen oder künstlichen Ding unmöglich ist fortzufahren, wenn nicht zuerst das Fundament gelegt ist, so wie beim Haus und beim Wissenserwerb: Da das Aufweisen das Errichten der Wissenschaft ist und da das buchstäbliche Aufweisen das Fundament der anderen [Arten des Aufweisens], besonders der allegorischen ist, ist es den anderen unmöglich, vor der [buchstäblichen Art des Aufweisens] zu kommen.

(13) Weiter wäre es, gesetzt es wäre möglich, unvernünftig, d.h. ohne jede Ordnung, und deshalb würde man nur mit viel Mühe und vielen Fehlern vorankommen. Denn, wie der Philosoph im ersten Buch der *Physik* sagt, die Natur will, daß wir in unseren Kenntnissen wohlgeordnet vorgehen, d.h. daß wir von dem, das wir besser kennen, zu jenem, das wir nicht so gut kennen, voranschreiten: ich sage, daß die Natur [dies] will, insofern dieser Weg der Erkenntnis uns von Natur aus angeboren ist. (14) Da also die anderen Sinne weniger verstanden werden als der buchstäbliche, – daß dem so ist, ist ganz offensichtlich –, wäre es unvernünftig, diese aufweisen zu wollen, ohne zuerst den buchstäblichen zu zeigen. (15) Aus diesen Gründen werde ich also bei jeder Kanzone zuerst die buchstäbliche Aussage erklären und hinterher werde ich ihre Allegorie verhandeln, d.h. die versteckte Wahrheit; manchmal werde ich die anderen Sinne nebenbei streifen, wie es sich je nach Ort und Zeit erweisen wird.

ii. Ich beginne also und sage, daß der Stern der Venus seit dem Ableben jener glückseligen Beatrice, die im Himmel mit den Engeln lebt und auf Erden mit meiner Seele, zwei Mal jenen Kreis durchwandert hat, der sie je nach Zeit abendlich und morgendlich erscheinen läßt, als jene edle Frau, die ich am Ende des *Neuen Lebens* erwähnt habe, von Amor begleitet zum

pagnata d'Amore, a li occhi miei e prese luogo alcuno ne la mia mente. (2) E sì come è ragionato per me ne lo allegato libello, più da sua gentilezza che da mia elezione venne ch'io ad essere suo consentisse; chè passionata di tanta misericordia si dimostrava sopra la mia vedovata vita, che li spiriti de li occhi miei a lei si fero massimamente amici. E così fatti, dentro [me] lei poi fero tale, che lo mio beneplacito fu contento a disposarsi a quella imagine. (3) Ma però che non subitamente nasce amore e fassi grande e viene perfetto, ma vuole tempo alcuno e nutrimento di pensieri, massimamente là dove sono pensieri contrari che lo 'mpediscono, convenne, prima che questo nuovo amore fosse perfetto, molta battaglia intra lo pensiero del suo nutrimento e quello che li era contrario, lo quale per quella gloriosa Beatrice tenea ancora la rocca de la mia mente. (4) Però che l'uno era soccorso de la parte [de la vista] dinanzi continuamente, e l'altro de la parte de la memoria di dietro. E lo soccorso dinanzi ciascuno die cresceva, che far non potea l'altro, [te]men[d]o quello, che impediva in alcuno modo, a dare indietro, il volto; per che a me parve sì mirabile, e anche duro a sofferire, che io nol potei sostenere. (5) E quasi esclamando, e per iscusare me de la varietade, ne la quale pareva me avere manco di fortezza, dirizzai la voce mia in quella parte onde procedeva la vittoria del nuovo pensiero, ch'era virtuosissimo sì come virtù celestiale; e cominciai a dire: *Voi che 'ntendendo il terzo ciel movete.*

(6) A lo 'ntendimento de la quale canzone bene imprendere, conviene prima conoscere le sue parti, sì che leggero sarà poi lo suo intendimento a vedere. Acciò che più non sia mestiere di predicere queste parole per le sposizioni de l'altre, dico che

ersten Mal in meinen Blick trat und in meinem Geist einen Platz eroberte. (2) Wie ich es im angeführten Büchlein dargelegt habe, war es eher ihre edle Gesinnung als meine Wahl, die mich zustimmen liessen, ihr zu gehören; denn sie zeigte sich angesichts meines verwitweten Lebens von soviel Barmherzigkeit ergriffen, daß die Geister meiner Augen in höchstem Masse zu ihren Freunden wurden. Und in diesem Zustand bewirkten sie in (mir), daß mein Wollen glücklich war, sich dem Bild [der edlen Frau] hinzugeben. (3) Aber weil Liebe nicht sofort entsteht und groß und vollkommen wird, sondern einer gewissen Zeit bedarf und der Speisung durch Gedanken, besonders wenn es da entgegengesetzte Gedanken gibt, die sie behindern, kam es, ehe diese neue Liebe vollkommen war, zu zahlreichen Schlachten zwischen dem [diese Liebe] speisenden Gedanken und jenem entgegengesetzten [Gedanken], der für die glückselige Beatrice noch den Burgfels meines Geistes hielt. (4) Aber der eine wurde beständig vom Anblick unterstützt und der andere von der Erinnerung an das Zurückliegende. Und die Unterstützung durch den Anblick wuchs mit jedem Tag, was die andere [Unterstützung] nicht tun konnte, da sie jene fürchtete, die es irgendwie verhinderte, daß das Gesicht sich nach hinten wandte; denn mir schien sie so wunderbar und es war so hart zu ertragen, daß ich es nicht aushalten konnte. (5) Gleichsam flehend und um meine Wechselhaftigkeit, in der ich als der Beständigkeit ermangelnd erschien, zu entschuldigen, wandte ich meine Stimme jener Seite zu, von wo der Sieg des neuen Gedankens ausging, der so tugendhaft war wie die himmlische Tugend; und ich begann: *Ihr, die denkend den dritten Himmel bewegt.*

(6) Um das von dieser Kanzone Gemeinte richtig aufzufassen, muß man zuerst ihre Teile kennen, anschließend wird es dann leicht sein, das Gemeinte wahrzunehmen. Damit es nicht nochmals nötig ist, diese Worte bei der Deutung der anderen vorzuschicken, sage ich, daß ich die Ordnung, die in die-